

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

An Sanct Jacobs tage/ Euangelium Matthei am 20. cap.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

vnd vil schmach / in die Herrlichkeit Gottes
eingehen.

Der Gott/ welcher den HErrn Christum
nicht ehe Herrlich gemacht hat / denner zu
vor grosse widerwertigkeit vnnnd hertzleid
gelitten hat / Derselbige wirdt vns auch ehe
nicht Herrlich machen/ Es sey denn sach/das
wir allerley trübsal / angst vnnnd not/ erfahren
haben.

Das ist ein grosser trost/das er spricht/Das
vns Gott alles mit dem HErrn Christo ges
chencket habe / das vns die Sünde nicht bes
schuldigen könne/Denn Gott sey/der da Ge
recht mache/ Bey welchem vns Christus stets
verrette/vñ für vns bitte/das aber alles ist al
lein den Glaubigen nütz/denn das wirdt von
den außgewählten Gottes gesagt.

Wiewol wir Christen den Schlachtschafen
gleich sind/Jedoch überwinden wir weit vmb
des willen/der vns geliebet hat/ also das kein
Creatur / weder im Himel noch auff Erden/
vns von der liebe Gottes / die in Christo
Jesu ist/vnserm Herrn/schei
den mag.

In Sanct Jacobs tage/
Euangelium Matthei
am 20. cap.

Euang. am tage

Er trat zu dem Herrn die Mutter
der Kinder Zebedei / mit
ihren Söhnen / fiel für ihm ni-
der / vñnd bat etwas von ihm.
Vñnd er sprach zu ihr: Was wiltu?
Sie sprach zu ihm: Laß diese mei-
ne zween Söhne sitzen inn deinem
Reich / einen zu deiner Rechten /
vñnd den andern zu deiner Lincken.
Aber Jesus antwortet vñnd sprach:
Ihr wißet nicht was ihr bittet /
Künd ihr den Kelch trincken / den
ich trincken werde / vñnd euch tau-
fen lassen mit der tauße da ich mit
getauffet werde? Sie sprach zu im:
Ja wol. Vñnd er sprach zu ihnen:
Meinen Kelch solt jr zwar trincken /
vñnd mit der Tauße / da ich mit ge-
taufft werde / solt ihr getaufft wer-
den / Aber dz sitzen zu meiner Rech-
ten vñnd Lincken zu geben / stehet
mir nicht zu / sondern denen es be-
reit ist von meinem Vatter.

Kurze

Kurtze auflegung des Euangelij.



Eslich sehen wir in diesem Euan-
gelio/den vnuerstandt Jacobi vñ
Johannis/die denn ihren Herrn
Christum offtmals gehört / aber
doch nicht gefasset hatten/ das
sein Reich Geistlich / vnnd innwendig in ih-
nen sein solte/ Ja sie waren noch so gar vnuer-
stendig / das sie auch vermeinten on creutz
herlich zu werden/ vnnd mit Christo in dieser
Welt herrlicher weise zu regieren/ Doch dürf-
ten sie selbs solche Meriscke gedanken/ wels-
che sie doch köstlich hielten / Christo nicht fürs-
tragen/ sondern schicken ire Mütter an ihn/ ob
villericht dieselbige/ was sie begerten/erlangen
kündte. Was begerten sie aber? Das sie im
Reich Christi / welches sie leiblich vermeinten
zu sein/ einer zur Rechten / der ander zu seiner
Linken sitzen / vnnd ehre in dieser welt haben
möchten. Sie were wol billich gewesen das die
Mutter ihre Kinder von so Merischen gedan-
ken abgeführt/ vnd sie vnterweiset hette/ Aber
sie ist in denselbigen dingen/ das Reich Christi
belangend/ ja so vnuerstendig gewesen/ als ire
Kinder waren/ Sie wolte gerne grosse Ban-
den haben/ wie denn gemeiniglich die Müt-
ter

Euangelium am tage

ter mit ihren Kindern hoffart vnnnd gepreng
reiben. Nun hat es aber ihe vmb das Reich
Christi die gestalt nicht / das vil geprengs
drinn sein solle / sonderen wie es Geistlich ist/
also hat es keinen leiblichen/sondern geistlich
en Scepter/Viemlich das wort/vnd das heil
lige Euangelium/ Vnnnd ist dasselbige Wort
eben ein solch wort/das es nicht gute tage/son
deren eiteln widerstand vnd verfolgung mit
sich binget/also/das es auch derhalben von S.
Paul ein wort des creuzes genent wird./Das
wort vom creuz / spricht er / ist ein thosheit/
denen/die verloren werden/ Vns aber die wir
selig werde/ists eine Gottes Krafft. Ists aber
ein wort des creuzes/ wie fündte man denn
im Reich Christi ehre/gepreng vnd gute tage
haben? Nein/Es muß hie gelitten/ vnd durch
rüdßal in das Reich Christi gangen sein/Wie
auch Luce am letzten von Christo gesagt
wird./Er habe müssen leiden/auferstehen von
den todten/vnd also in seine Herrlichkeit einge
hen. Aber es verstunden Jacob vñ Johannes
solchs noch nicht/Darumb vermeinten sie / es
würde im Reich Christi zugehen/wie es in an
dern Reichen dieser welt pfleget zu zugehen/
Wie nu diese Aposteln / in sachen das Reich
Christi belanget/vnuerstendig das mal gewes
sen sein/ Also sind wir auch/ wenn wir durch
den Geist nicht erleuchtet werden.

Zum andern/ haben wir hie auch ein Ex
empel

empe! Menschlicher vermessenheit/ Señ vber
das/das diese jünger Vngöttliche ding gebete
ten hatten / dürfen sie auch sagen / sie können
den Kelch trincken/den er trincken werde/vnd
sich auch mit der Tauffe tauffen lassen/damit
er sich tauffen lassen werde. Wie duncket dich
vmb ein solch vermessenheit: Auff solche wei-
se sagte auch Sanct Peter zu Christo/Er wolte
mit ihm in den tod gehen/ Aber am ende fand
sichs/ das es ein Menschlicher fürsatz gewesen
war. Der Kelch vnd Tauff Christi/werden hie
für creutz/ Leiden vnnnd verfolgung genomen/
wie auch bey dem Propheten Dauid Psal. 125.
Ich wil den Kelch des Heils nemen/vnd den
Namen des HERREN anrufen. Vnnnd von
diesem Tauff saget er/ Luce am 12. Ich muß
mich tauffen lassen mit einer Tauffe/vnd wie
ist mir so bange/ biß sie vollendet werde/Vnn
diesen Kelch trincken/vñ sich mit solchem Tauff
tauffen lassen/kan nicht jederman/ Es gehöret
hie ein sonderlich kunst zu. Was für ein kunst?
Die allein in vns durch den Geist gewircket
wird/Wo der hin kompt/da möchte gedult im
leiden gefunden werden/ Wo der aber nicht
hin kompt/ da ist man eben gesinnet/ wie S.
Peter/da er des Hohenpriesters Knechte das
Ohz abe hieb. Warlich diese zween Jünger/
wie hoch sie sich sonst vermessen / wußten das
mal von diesem trincken vnnnd tauffen nicht
vil zu sagen/ Sind sie aber darumb verworfen

ff ij fen

Euangelium am tage

fen worden von Christo klein / sondern er treu
get sein freundlich vnd gütlich ihre Schwach
heit / Verheisset ihnen auch vber das/das sie sei
nen Kelch trincken sollen / seines Leidens theil
hafftig werden/vnnd endlich durch vil Trübs
sal inn sein Reich kommen / daselbst mit ihm/
nicht zeitlich zu regieren/sonderen ewiglich.
Hat nun Christus seine Jünger / vmb ihrer
Schwachheit willen nicht verworffen/sonderen
sie freundlich/ biß sie rechtschaffnen verstand
vberkommen auffgenommen / So sollen wir
nicht verdammen/ sondern vil mehr zu vnder
weisen vnnd zu leren/die/so schwach erfunden
werden/geneigt sein.

Zum dritten/Dieweil die Jünger gebetten
hatten/ das sie im Reich Christi / welches sie
doch leiblich sein vermeinten / sitzen möchten/
einer zur rechten / der ander zur lincken/ Wil
ihen Christus sein ewiges Reich dennoch nicht
abgeschlagen haben/ Allein/ das er ihnen an
zeigt/wer ihnen dasselbige geben müsse/ Das
sitzen zu meiner rechten vnnd lincken/ sagt er/
stehet mir nicht zu / sondern denen es bereit ist
von meinem Vatter. Mercke fleissig / wenn
Christus als ein Mensch/ vnnd widerumb/
wenn er als Gott redet/ Denn auff dasselbige
(sol sonst die Schrift wol verstanden werden)
muß man wol acht haben / Es sagt Christus
im Euangelio Johannis/ Wie der Vatter die
Todten aufferwecket/vnd macht sie lebendig/
also

also auch der Son macht lebendig / welche er wil. Sie vergleicht sich Christus aller dinge dem Vatter / vnnnd muß derhalben diese orth. von seiner Gottheit verstanden werden. Au/ in diesem Euangelio sagt er / das alleine der Vatter / vnd nicht er / gebe / das jemand in seinem Reich zur Rechten oder zur seine Linken sitze / Wenn aber solchs nit auff seine menschheit gedeut würde / wie kündte man da solche sprüche vergleichen? Demnach ist hoch von nöten / das man wol / wie vorhin angezeigt / darauff sehe / wenn Christus als ein Mensch / vnnnd wen er / als Gott selbs redet. Ober das mercke / das vns ins Reich Christi / vnnnd in die ewig werende freude / so die Außerwelten in ihener Welt haben sollen / niemand bangen kan / on allein Gott / der vns solchs von anfang der Welt hat bereiten müssen / Es stehet alles in seiner macht / wem ers geben wil. Trebet es aber allein in seiner macht / wo bleiben denn vnser wercke / frömmigkeit / gerechtigkeit vnnnd seligkeit? Wir sollen vnnnd müssen zwar guts thun / Sollen auch from gerecht vñ heilig sein / Denn es sagt ihe Christus: Es solle vnser liecht für den Leuten scheinen / Das ist alles war / vnnnd wer wolte es leugnen? Aber da muß man zusehen / das wir in die iustification / kein menschlich werck oder verdienst einlassen / denn die kömpt allein auß dem Glauben / vnnnd herrschet hierin allein Gottes gnade.

Mat.

5.

Epistel am tage

de/ gütte vnnnd barmherzigkeit/ so durch den
Glauben ergriffen wurde/Vnnnd wo denn sol-
cher Glaube ist / da ist auch vergebung der
Sünde/die Gerechtigkeit vnnnd Seligkeit/fol-
gen auch gute wercke / allein das dieselbigen
nur ein anzeigung sein/das der glaube in mei-
nem Herzen rechtschaffen ist. Doch hieuo ist
anderßwo vil gesagt / Gott gebe das wirs
fassen mögen.

Am tag Bartholomei des heyiligen Apostels / Epistel zu den Ephesern am 2. cap.

Seid ihr nun nicht mehr Ge-
ste vnnnd Fremdelinge / son-
dern Bürger mit den Heyli-
gen / vnnnd Gottes Hausgenossen/
erbarret auff den grund der Apo-
stel vnd Propheten/ da Jesus Chris-
tus der Eckstein ist/ auff welchen
der ganze barwe in einander gefü-
get/wechst/zu einem heyiligen Tem-
pel / in dem Herren / auff welchen
auch ihr mit erbarret werdet/zu ei-
ner behausung Gottes/im Geist.
Kurze